

in vollem Maße und in jeder Beziehung erfüllt. Sanft ruhe seine Asche!

Leipzig, Februar 1892.

R. W. Hiersemann.

### Ein neuer französischer Zeitschriftenkatalog.

Catalogue méthodique des revues et journaux parus à Paris jusqu' à fin 1891, contenant le titre, l'année d'origine, l'adresse de l'éditeur ou de l'administration et le prix d'abonnement pour Paris, la province et l'Union postale, suivi de la table alphabétique de tous les journaux, publié par Albert Schulz. 8°. 83 Pages. Paris (4, Rue de la Sorbonne), librairie Albert Schulz.

Gegen Ende des Vorjahres ist in Paris ein Zeitschriftenkatalog erschienen, dessen ausführlicher Titel vorstehend angegeben ist. Zusammengestellt von dem Buchhändler Herrn Albert Schulz in Paris, der dem deutschen und französischen Buchhandel schon durch eine frühere Arbeit: Bibliographie de la guerre franco-allemande 1870/71, Paris 1886, H. Lo Soudier\*) als fleißiger Bibliograph bekannt ist, ist er zugleich im Verlage des Verfassers erschienen, der sich vor Jahresfrist in Paris selbstständig gemacht hat.

Auf 70 Seiten umfaßt der Katalog zunächst die Gesamtheit des in Paris erscheinenden Zeitschriftenbestandes in systematischer Ordnung; die nachfolgenden Seiten 71—83 sind von einem alphabetischen Titelregister in Anspruch genommen.

Die Summe der verzeichneten Titel ist 1717. Da alle Erzeugnisse der Tages- und der Lokalpresse ausgeschlossen sind und man wohl annehmen darf, daß zu den obigen, in Paris herauskommenden Zeitschriften keine erhebliche Zahl außerhalb der Hauptstadt erscheinender Blätter hinzukommen wird, so erscheint diese Ziffer im Vergleich zu der Erzeugung des deutschen Buchhandels, die im Jahre 1891 3433 betrug, verhältnismäßig gering, wobei freilich zu beachten ist, daß der deutsche Buchhandel ein wesentlich größeres Verlagsgebiet umfaßt, als der französische.

Das systematisch geordnete Verzeichnis ist in 47 Gebiete eingeteilt, die einfach neben einander gereiht sind, also die in der deutschen Bibliographie beliebte, wissenschaftlich auch ganz korrekte, immer aber etwas umständliche Gruppierung in einzelne größere Abteilungen und viele kleinere Unterabteilungen vermeiden. Die Uebersicht gewinnt man schnell von einem dem Verzeichnis vorgehefteten Blatte. Aufgefallen ist uns beim Durchblättern dieses Verzeichnisses die auffallend geringe Zahl der periodischen Erscheinungen in manchem wissenschaftlichen oder technischen Zweige, so z. B. in der Tierheilkunde (nur 4 Titel gegen 25 des deutschen Zeitschriftenadreibuchs), im Gartenbau (4 gegen 50). Diese Wahrnehmung würde vielleicht noch auffälliger in die Erscheinung treten, wenn die Gruppierung des französischen Katalogs genauer mit der des Zeitschriften-Adreibuchs übereinstimmen würde.

Bei jedem Titel ist neben dem Jahr des erstmaligen Erscheinens der Verleger und seine Wohnung ausführlich angegeben; eine daneben herlaufende Tabelle verzeichnet die Anzahl der im Jahre erscheinenden Nummern und die drei verschiedenen Preise des Jahresabonnements: für Paris, die Provinz und das Ausland (Union postale).

Der Katalog ist allem Anschein nach mit großer Liebe gearbeitet, und es macht einen erfreulichen Eindruck, zu beobachten, wie es wieder ein Deutscher ist, der sich um die Bibliographie einer fremdländischen Litteratur Verdienste erwirbt. Der Sorgfalt des deutschen Bearbeiters kommt das vornehme und klare Bild, das der französische Drucker den Seiten des Büchleins

gegeben hat, zu Hilfe. Wir zweifeln nicht, daß die fleißige Arbeit auch in Deutschland Anerkennung und Beifall finden und unter Buchhändlern, Bibliotheken und Gelehrten manchen dankbaren Käufer finden wird.

Von Interesse dürfte die nachfolgende Skizze sein, die der Verfasser vom Wesen und Vertriebe des Pariser Zeitschriftenverlages entwirft:

»Diejenige Stadt der Welt, in der die Presse am meisten dem Wechsel unterliegt, ist zweifelsohne Paris. Eine geringe Summe ist erforderlich, um allmonatlich oder auch noch häufiger eine Zeitschrift auf gutem Papier und in gefälligem Umschlage herauszugeben. Es ist also erklärlich, daß täglich eine oder mehrere neue Zeitschriften entstehen. In erster Linie zählen wohl die litterarischen Blätter, deren Dasein allerdings meist ein kurzes ist, und die oft schon nach vier bis fünf Nummern wieder eingehen. Einige Liebhaber sammeln sorgfältigst diese Blätter, die zuweilen die ersten schriftstellerischen Versuche eines später berühmten Namens enthalten. Neben diesen Blättern entsteht noch eine Menge anderer, zumeist kommerziellen oder finanziellen Zwecken gewidmet. Auch diese, die Reklame-Organ der Bank- oder Geschäftshäuser, haben nur eine mehr oder minder lange Existenz. So registriert das »Annuaire de la Presse française« in seinem letzten Bande 671 neue Journale, von denen 317 im gleichen Jahre aufgehört haben. Es geht hieraus hervor, daß es nicht möglich ist, ein vollständiges Verzeichnis der Pariser Zeitschriften zu geben. Ein solches Verzeichnis, heute vollständig, ist es morgen nicht mehr. Es kommt hinzu, daß manche Blätter unter verschiedenen Titeln erscheinen, wie z. B. einige Bibliographien. Ein Lederfabrikant hat — nach dem »Annuaire« — im vorigen Jahre eine Zeitschrift herausgegeben unter nicht weniger als 58 verschiedenen Titeln, die somit sein ausschließliches Eigentum geworden sind.

»Was den Vertrieb der Pariser Zeitschriften betrifft, so geschieht derselbe fast ausschließlich vom Verleger selbst an das Publikum ohne Vermittelung des Sortimenters. Der Rabatt, den der Verleger dem Sortimenter gewährt, ist so gering, daß dieser letztere in der That wenig oder gar kein Interesse hat, diese Zeitschriften in seinem Kundentreife zu vertreiben. Er beträgt für gewöhnlich 2—10%, selten mehr; bisweilen giebt der Verleger überhaupt keinen Rabatt. Die Abonnementspreise erhöhen sich freilich, wenn nicht für die Provinz, so doch für das Ausland. Diejenigen Buchhändler also, die regelmäßige Ballensendungen aus Paris empfangen, zahlen die Pariser Nettopreise, berechnen ihren Kunden die Abonnementspreise für die Provinz oder das Ausland und gewinnen die Differenz.

»Die Zahl der Buchhändler im Auslande, welche in dieser Lage sind, ist indessen verhältnismäßig gering; groß hingegen ist die Zahl derjenigen, deren Bedarf an französischer Litteratur nicht ausreicht für eine Vertretung in Paris. Diese letzteren sind genötigt, die Vermittelung von Kommissionären in Anspruch zu nehmen, die ihren Sitz nicht in Paris, sondern in Leipzig haben. Diese Stadt ist, dank der Organisation des Buchhandels in Deutschland, gewissermaßen eine Filiale des französischen Buchhandels geworden. Einige große Häuser empfangen die Journale in wöchentlichen Eilsendungen und expedieren sie — nachdem Kommission und Frachtspefen Paris-Leipzig auf die Nettopreise geschlagen — auf Buchhändlerwege an ihre Kommittenten weiter. Diese letzteren, die nicht allein in Deutschland, sondern in fast allen Ländern, besonders in Oesterreich, der Schweiz, Rußland, Skandinavien, den Niederlanden und Amerika wohnen, sind für gewöhnlich genötigt, ihren Kunden gegenüber die Preise zu erhöhen. Daß der Preis fast aller Journale bereits vom Verleger um ein geringes erhöht wird, wenn es sich um Abonnements von nur sechs oder gar drei Monaten handelt, ist bekannt.«

\*) Vergl. Börsenblatt 1886 Nr 140 u. 152